



Michael Müller ist einer der besten deutschen Bogenschützen mit Handicap:

Standhaft & zielsicher

Wenn Michael Müller seinen Sport ausübt, braucht er nicht nur Konzentration und Kraft, sondern auch einen sicheren Stand. Aber das ist nicht leicht, denn der 53-jährige Norddeutsche hat ein doppeltes Handicap: Links trägt er eine Unterschenkelprothese, rechts einen orthopädischen Maßschuh. Für die Hilfsmittelversorgung seines Vertrauens fährt er quer durch die Republik zu Dambeck nach Kempten. Doch sein großes Ziel ist die Teilnahme an den Paralympics 2012 in London.

Schon Mitte Oktober hat es im Allgäu zum ersten Mal geschneit. Aber das kann Michael Müller nicht davon abhalten, auch heute zu trainieren. Auf einer Bogenschießanlage bei Kempten hat der 53-Jährige seine Utensilien ausgepackt und akribisch montiert. Im Schutze des Unterstandes mustert er jetzt den schneebedeckten Rasen. „Das wird eine ganz schön glitschige Angelegenheit“, sagt er, positioniert sich mit seinem Compound-Wettkampfbogen auf dem freien Feld und nimmt die 30 Meter entfernte Scheibe ins Visier. Sein etwa 3.000 Gramm schweres und 3.000 Euro teures Hightech-Sportgerät unterstützt ihn dabei mit einem langen Stabilisator und einer Scope genannten Zieleinrichtung, ähnlich wie Kimme und Korn beim Gewehr.



Der Karbonpfeil liegt in der Nocke, Michael Müller spannt die Sehne, mit dem Zeigefinger der rechten Hand fokussiert er seinen individuellen Ankerpunkt, einen Knochen unter dem Ohr. Sekundenbruchteile später zischt der Pfeil mit einer Geschwindigkeit von 300 km/h ins Ziel. Bei jedem Schuss bringt Müller 27,5 Kilogramm Zuggewicht auf die Sehne. Im Wettkampf absolviert er je 36 Versuche über 30, 50, 70 und 90 Meter und verfehlt nur ganz selten einmal den mittleren Zielkreis, der nicht viel größer ist als ein Bierdeckel. 144 mal 27 kg, das macht fast vier Tonnen Zuglast – Bogenschießen fordert neben Konzentration und Koordination auch viel Kraft.

Ziel: Paralympics 2012 in London

Michael Müller ist einer der besten Bogenschützen mit Behinderung. 2010 konnte er sich als erfolgreichster



Konzentration, Koordination und Kraft: Michael Müller bei der Montage seines Compound-Wettkampfbogens und beim Training auf schlüpfrigem Untergrund

deutscher Athlet auf Platz 9 in der Weltrangliste vorschieben. Sein großes Ziel sind die Paralympics 2012 in London. Dafür trainiert er 20 Stunden in der Woche. Bei unserem Treffen in Kempten sieht man ihm sein Handicap eigentlich erst an, als er sicher, aber leicht schwankend über den schlüpfrigen Rasen geht, um die verschossenen Pfeile aus der Stroh-scheibe zu ziehen. Links trägt Müller eine Unterschenkelprothese, der rechte Fuß ist in einen orthopädischen Schuh

gebettet – Folgen eines unverschuldeten Autounfalls von 1995. „Im Vergleich zu Nicht-behinderten habe ich keinen so stabilen Stand“, berichtet er und erklärt, was das beim Bogenschießen bedeuten kann: „Wenn man durch einen Wackler nur einen Millimeter aus der Ziellinie herausrückt, wirkt sich das auf 70 Meter gleich um 30 Zentimeter aus.“



Optimale Hilfsmittelversorgung ist für Michael Müller elementar

Damit es nicht zu Fehlschüssen und Fehlritten kommt, ist eine perfekte Hilfsmittelversorgung für Michael Müller elementar. Von seinem Wohnort Tespe bei Hamburg fährt er dazu quer durch die Republik nach Kempten im Allgäu, denn Dambeck ist seit 1997 das Haus seines Vertrauens. „Die optimale Prothesenversorgung ist für mich beim Sport besonders wichtig, weil die Prothese mein Standbein ist, auf das ich mich hundertprozentig verlassen muss“, berichtet er. „Und das trotz eines sehr kurzen und vernarbten Stumpfes“, ergänzt Hendrik Hörenz, Orthopädie-Techniker-Meister und zusammen mit Kurt Dambeck und Martin Kiederle Geschäftsführer des Betriebs, der sich auf individuelle und hochwertige Versorgungsungen spezialisiert hat.

Beim Sport und auch im Alltag trägt Müller heute einen besonders komfortablen und die Narbenbereiche schützenden TEC-Liner mit Vakuumsystem, der ihm keine Probleme mit wunden Stellen mehr bereitet. „Das kleine, aber sehr effektive Ausstoßventil habe ich aus dem Aquarienbau adaptiert“, erzählt Hörenz, der den Bogenschützen zum Training begleitet hat. In Sachen Prothesenfuß schwört Michael Müller wie Kurt Dambeck, der selbst unterschenkelamputiert ist, auf den Pathfinder II von Ohio Willow Wood. Der dynamische und energierückgewinnende Fuß, der in Deutschland jetzt von Teufel vertrieben wird, zeichnet sich in erster Linie durch einen pneumatischen Stoßdämpfer im Fersenbereich aus. Mittels einer kleinen Handpumpe kann der Anwender das Ansprechverhalten des Fußes dem jeweiligen Schuh-

Komplex: Die Behinderungen an beiden Beinen sind für Meister Hendrik Hörenz eine Herausforderung



werk, den Gehgewohnheiten und den Untergründen entsprechend selbst flexibel anpassen. „In Verbindung mit der hervorragenden Passform des Schaftes bietet mir der Pathfinder beim Bogenschießen einen sehr sicheren Stand“, berichtet Müller. „Ich kann zudem den ganzen Tag lang mit der Prothese unterwegs sein und auch lange Strecken gehen; zuerst macht dann irgendwann mein rechtes Bein schlapp.“

Orthopädische Schießschuhe von Dambeck gesponsert

Bei seinem schweren Autounfall zog sich Michael Müller am rechten Bein Trümmerfrakturen zu, starke Schmerzen und ein Kompartement-Syndrom führten schließlich dazu, dass das Sprunggelenk operativ versteift werden musste. Seitdem ist der 53-Jährige auf eine orthopädische Schuhversorgung angewiesen. Für seinen Sport hat ihm das Vitalhaus Dambeck ein Paar Maßschuhe gesponsert, die er in der Halle wie im Freien einsetzen kann. Die „Schießschuhe“ mit überknöchelhohem Schaft sind weich gepolstert, bieten ihm rechts eine optimierte Abrollung und sind mit einer speziellen Sohlenversteifung genau auf das Handicap abgestimmt. „Die komplexe Behinderung an beiden Beinen ist für uns eine Herausforderung“, sagt Hendrik Hörenz. „Umso mehr freut es mich als Techniker, zu sehen, wie erfolgreich Michael im Sport ist und wie aktiv er auch sonst im Leben steht.“



Pfiffige Lösungen: Die Unterschenkelprothese mit orthopädischem Schießschuh; Ausstoßventil aus dem Aquarienbau



Fachsimpelen: Hendrik Hörenz und Michael Müller mit dem Pathfinder-Fuß in der Werkstatt

„Der Unfall war für mich schon ein Einschnitt, schließlich lag ich bereits einen halben Meter unter der Erde“, scherzt Michael Müller. „Meine Frau und meine beiden Kinder waren in der schweren Zeit immer an meiner Seite, seitdem ist mir die Familie viel wichtiger geworden.“ Auch die Entscheidung, für die Paralympics in London hart zu trainieren und dafür viel Zeit zu opfern, hat die Familie mitgetragen und steht enthusiastisch hinter den Plänen.

Bogenschießen ist barrierefrei und integrativ

Das Bogenschießen hatte Michael Müller während der Rehabilitation im Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg-Boberg kennengelernt, wo er heute noch Patienten berät. Fortan betrieb er den Sport als Hobby, bis er sich 2008 entschloss, in den Leistungssport einzusteigen. Im selben Jahr belegte er bei der Weltmeisterschaft schon den achten Platz im Einzel und holte Bronze mit der Behinderten-Nationalmannschaft. 2010 gewann er einen Weltcup-Wettbewerb und wurde Fünfter bei den Europameisterschaften. „Mich fasziniert am Bogensport, dass man sich immer neu mit Menschen messen kann und

äußere Einflüsse wie Wind und Regen berücksichtigen muss.“ Regen beeinflusse den Pfeilflug zwar nur minimal, aber böiger Wind sei tückisch. „Da muss man im Wettkampf schon zeitlich pokern, um Windlücken zu nutzen“, erklärt der erfahrene Schütze. Beständigem Seitenwind könne man dagegen gut mit entsprechenden Einstellungen am Visier begegnen. „Wenn der Pfeil dann im Zielkreis landet, hat man das wohlige Gefühl, alles richtig gemacht zu haben.“ Michael Müller liebt seinen Sport auch deshalb, weil er gerne alles unter Kontrolle und selbst in der Hand hat. „Beim Fußball wären mir zu viele Zufälle im Spiel“, sagt der akribische Norddeutsche und grinst. Vor allem aber zählt für ihn: „Bogenschießen ist barrierefrei. Behinderte können sich ohne Weiteres mit nichtbehinderten Athleten messen.“ Den Beweis hat er selbst



Alles selbst in der Hand:
Michael Müller bei einem Wettkampf in der Nationalmannschaft

erbracht, denn bei den Deutschen Meisterschaften belegte er unter den besten nichtbehinderten Sportlern schon den 12. Platz.

Um im Behindertensport für Chancengleichheit zu sorgen, gibt es international freilich drei verschiedene Startklassen für Rollstuhlfahrer und stehende Athleten. Das Bogenschießen gehört zu den paralympischen Sportarten mit der längsten Tradition und wurde bereits bei den ersten Stoke-Mandeville-Games 1948 ausgetragen. Als Landesfachwart Bogenschießen im Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Hamburg setzt sich Michael Müller in Kooperation mit dem Schützenverband Hamburg und Umgegend dafür ein, diesen integrativen Sport zu fördern und neue Athleten mit Handicap zum Leistungssport zu führen. Auch beruflich ist der Diplomingenieur für Fahrzeugbau heute im Integrationsumfeld tätig. Im Berufsförderungswerk Hamburg ist er Beauftragter für Arbeitgeberfragen und vermittelt Techniker und Ingenieure mit Handicap – ein Full-Time-Job, dem er wie seinem Sport mit Herzblut nachgeht.

Selbstbewusstes Auftreten zahlt sich aus

Eher durch Zufall kam Michael Müller zur Versorgung von der Waterkant ins Allgäu. „Ich wollte nach meinem Unfall wieder

Skilaufen, aber eine Skiprothese konnte mein Orthopädie-Techniker im Norden nicht bauen.“ Und so wurde er von einem Athleten der Ski-Nationalmannschaft an Kurt Dambeck verwiesen, der nicht nur selbst unterschenkelamputiert, sondern auch ein ausgezeichnete Skifahrer ist und ihm die erste Sportprothese baute. Da Müller damals aber auch mit seiner Alltagsausstattung – einer Holzprothese mit Lederoberhülse – unzufrieden war, lässt er sich nunmehr seit 1997 von Dambeck versorgen. Mittlerweile wird er von Hendrik Hörenz meisterlich betreut. Mindestens einmal im Jahr ist er für ein paar Tage in Kempten, zur Inspektion oder um eine neue Versorgung anzugehen. Manchmal verbindet er das Angenehme mit dem Nützlichen und hängt einen Kurzurlaub mit der Familie im schönen Allgäu an – die Skipisten sind ja nur einen Katzensprung entfernt. „Die Fahrt- und Übernachtungskosten werden zwar nicht mehr wie früher übernommen“, berichtet Michael Müller, „aber grundsätzlich ist meine Berufsgenossenschaft bei allen Versorgungsfragen sehr großzügig.“ Natürlich stand immer wieder einmal im Raum, warum sich der Hamburger ausgerechnet im äußersten Süden versorgen lassen wolle. Doch Müller ist selbstbewusst genug, um sich nicht unterbuttern zu lassen: „Man kann sich nur durchsetzen, wenn man sich nicht alles gefallen lässt“, lautet sein Rat. Mit Nachdruck verweist er etwa darauf, dass er wegen seines zusätzlichen Handicaps am rechten Bein auf Gedeih und Verderb auf die hohe Funktionalität seiner Unterschenkelprothese angewiesen sei, da er nicht auf einem Bein hüpfen und sich nur



Die Prothese ist das geringere Handicap: Gehtraining im überdachten Außenparcours bei Dambeck

schwer mit Gehstützen fortbewegen könne. So hat er auch eine leichte Badeprothese bewilligt bekommen, die er auf Reisen immer mitnimmt.

„Hier bin ich Mensch, nicht Nummer“

Bei Dambeck schätzt Michael Müller die hohe handwerkliche Qualität, die objektive Beratung mit der Möglichkeit, alle neuen Passteile zu testen, und den engen persönlichen Kontakt. Längst duzt er sich mit seinen

Ansprechpartnern. „Hier bin ich Mensch, nicht Nummer“, sagt er voller Überzeugung. Im gemütlich gestalteten Aufenthaltsraum kann er sein Notebook auspacken und sich drahtlos mit dem kostenfreien W-LAN im Hause verbinden. „So überbrücke ich die unvermeidlichen Wartezeiten und kann auch von Kempten aus arbeiten“, freut er sich. Und natürlich nutzt er die Möglichkeit, seine Prothesenversorgung zusammen mit Hendrik Hörenz auf Treppen und Rampen in den Innenräumen sowie auf dem realistisch gestalteten und überdachten Außenparcours zu überprüfen und weiter zu optimieren. Mit dem Bewegungs- und Ganganalyse-

Innovative Impulse aus Kempten

Kurt Dambeck gilt seit mehr als 25 Jahren als Innovator und Vorreiter in der Branche. Mit der eigenen Erfahrung als unterschenkelamputierter Anwender hat der Orthopädie-Techniker-Meister stets die neuesten Prothesenpassteile und Versorgungstechnologien eingesetzt, ein Prothesentestzentrum aufgebaut und zuletzt ein modernes Bewegungs- und Ganganalysezentrum etabliert. Mit „dambeck ortho-innovativ“ hat er nun ein weiteres Unternehmen gegründet, um neue Entwicklungen und Projekte in der Orthopädie voranzutreiben. Als Projektleiter konnte er Heinz Trebbin gewinnen, einen Weltenbummler in Sachen Orthopädie-Technik und ausgewiesenen Experten für die Versorgung in Entwicklungsländern und Katastrophengebieten. In der letzten Ausgabe von HANDICAP haben wir über sein Engagement für Handicap International nach dem Erdbeben auf Haiti berichtet. Jetzt ist Heinz Trebbin in seine Allgäuer Heimat zurückgekehrt und hat die neue Herausforderung angenommen – nicht ohne Bezug zu seinen bisherigen Tätigkeiten.

„Ein Ziel von ortho-innovativ ist nämlich, Menschen in den Entwicklungsländern funktionelle Prothesenpassteile zur Verfügung zu stellen, die dennoch einfach eingesetzt werden können, robust und den klimatischen Verhältnissen angepasst sowie vor allem kostengünstig sind“,

erklärt Kurt Dambeck. Als erstes Projekt will ortho-innovativ den „Niagara-Fuß“ aus Kanada zur Marktreife weiter entwickeln und dann weltweit vertreiben. Dabei handelt es sich um einen Prothesenfuß aus dem flexiblen thermoplastischen „Hytre!“-Polyesterelastomer von DuPont, der eine dynamische Energierückgabe bei gleichzeitig hoher Belastbarkeit realisieren soll und im Spritzgussverfahren kostengünstig hergestellt werden kann. „Der Niagara-Fuß hat keine beweglichen Schraubteile und lässt sich auch leicht kürzen oder beschneiden“, sagt Heinz Trebbin. „Ich kann mir gut vorstellen, dass er nicht nur die Bedürfnisse von Amputierten in den Entwicklungsländern erfüllen, sondern auch in Deutschland seine Freunde finden wird“, meint der BuFa-Meister.

Trebbin ist bei ortho-innovativ auch Ansprechpartner für den Verein „O-PAEDIX“, der jüngst als Netzwerk für innovative Orthopädie-Technik gegründet wurde. Unter Federführung des Fraunhofer-Instituts für Pro-

zentrum im Keller des Vitalhauses steht sogar eine hochmoderne Einrichtung zur Verfügung, um das Gangbild videogestützt und nach den Erkenntnissen der „Observational Gait Instruction Group“ (O.G.I.G.) zu analysieren und in Zusammenarbeit mit qualifizierten Physiotherapeuten zu verbessern (siehe HANDICAP 3/2007). Am liebsten aber begibt sich der wetterfeste Hamburger Michael Müller gleich in die „freie Wildbahn“, um beim Bogenschießen zu erspüren, ob sein fester Stand, sein geschultes Auge, seine Koordination und seine Kraft zu der perfekten Einheit verschmelzen, die er braucht, um sich zielsicher zu den Paralympics 2012 in London zu katapultieren.

Text und Fotos: Gunther Belitz

**Auskünfte: Michael Müller,
Landesfachwart Bogenschießen im BRS Hamburg,
Kiefernweg 14, 21395 Tespe, 04176/7526 (ab 19 Uhr),
E-Mail: m.jovers-mueller@t-online.de,
Internet: www.brs-hamburg.de
Dambeck GmbH, Memminger Straße 104,
87439 Kempten, Tel.: 0831/52263-0, Fax: 0831/52263-21,
E-Mail: info@dambeck-vital.de,
Internet: www.dambeck-vital.de**



**Gut und günstig für die Versorgung in Entwicklungsländern:
Kurt Dambeck (links) und Heinz Trebbin begutachten den
Niagara-Fuß und erste Entwürfe für eine Fußkosmetik.**

duktionstechnik und Automatisierung (IPA) in Stuttgart haben sich einige mittelständische Fachbetriebe zusammengeschlossen, um gemeinsam neue Produkte und Fertigungstechnologien in der Prothetik und Orthetik voranzutreiben.

**Auskünfte: dambeck ortho-innovativ GmbH,
Memmingerstraße 104, 87439 Kempten,
Tel.: 0831/52263-26,
E-Mail: trebbin@ortho-innovativ.com,
Internet: www.ortho-innovativ.com
O-PAEDIX e.V. im Internet: www.o-paedix.com**